

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Besorb.-Geb., zus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. M. 1.40 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Dienst oder Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Lennendblatt / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachslaf nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 218

Altensteig, Donnerstag, den 17. September 1942

85. Jahrgang

Bekanntnis zur Gemeinschaft

Die Jugendführer Europas zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes.

Wien, 16. Sept. Aus Erklärungen der Jugendführer geht deutlich hervor, daß die Jugend Europas als anerkanntes Mitglied der europäischen Völkergemeinschaft betrachtet wird. So betonte der spanische Jugendführer Elola, die Jugend Spaniens komme nach Wien, um mit allen Mitteln in offener und freier Zusammenarbeit der Aufgabe zu dienen, die die Jugend Europas eine. Nach einem Gruß an die Kameraden der Blauen Division an der Ostfront gab der spanische Jugendführer die Versicherung ab, daß die jungen Kameraden des neuen Europa wissen wollten, warum ihre Väter und ihre Kameraden gemeinsam gekämpft haben, nämlich um ihnen eine Zukunft zu bereiten, in der jede Nation unter den Nationen ihren Platz habe und würdig ihre Erfüllung unserer Zeit sei.

Der Führer der nationalsozialistischen Jugend Belgiens, Dr. Lehembre, brachte zum Ausdruck, daß die Völker Europas nicht nur näher zueinander kommen würden, auch jede Initiative und jede Arbeit werden dem anderen zugutekommen. Die Kultur Europas sei in ihrer Beschaffenheit so einzig, daß der Europäische Jugendverband ein Erfordernis unserer Zeit sei.

Der bulgarische Jugendführer Dr. Kleifschoff gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er vor dieser historischen Versammlung mit der Zustimmung der bulgarischen Regierung und im Auftrag des Präsidenten des Ministerrates den Beitritt der bulgarischen Jugend zu dem Europäischen Jugendverband mitteilen könne.

Für die nationalsozialistische Jugend Dänemarks sprach Kapitanleutnant Jensen, der darauf hinwies, daß der Europäische Jugendverband die Grundlage für ein Bollwerk sei, das die unalteuropäische Kultur durch alle Zeiten als ein gemeinsames Gut beschütze werde.

Für die niederländische Jugend erklärte Jugendführer von Geelkerken, daß sie im Bewußtsein ihrer europäischen Vergangenheit bereit sei, ihre neuen Aufgaben, wenn Europa in der Zukunft sie rufe, zu erfüllen und mit der Jugend aller europäischen Nationen für ein großes, mächtiges und einiges Europa einzutreten, dessen Ehre die Arbeit sei.

Minister Stang, Norwegen, wies darauf hin, daß die Jugendorganisationen des neuen Norwegen schon seit langem klar erkannt habe, daß eine andere Zusammenarbeit in dem Europa der Zukunft notwendig sei, als man sie früher gekannt habe. Die neue Jugend aller Länder werde auch der Stoßtrupp für ein neues, einiges und starkes Europa sein.

Der Führer der rumänischen Jugend, General Vinescu, hob in seiner Ansprache hervor, daß angesichts der jermalmenden Gefahr des Kommunismus die rumänische Jugend das klare Bewußtsein habe, daß nicht außenpolitische Berechnungen, sondern ein Befehl des Schicksals Rumänien bestimmt habe, sich dem deutschen und italienischen Volke im gemeinsamen Kampf für die Freiheit und Ehre Europas und den Bestand seiner alten Kultur anzuschließen.

Für die ungarische Jugend gab Feldmarschalleutnant von Beldy den Heberzeugung Ausdruck, daß die nationale Betonung und das Bekenntnis zur eigenen Heimat sowie das hieraus erwachsende Nationalgefühl in der europäischen Arbeitsgemeinschaft nur eine noch tiefere gegenseitige Achtung auslöse.

Führer und Duce an den Europäischen Jugendverband

Wien, 16. September. Die zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes in Wien versammelte Jugend Europas richtete an den Führer und den Duce telegraphisch ihre Grüße. Der Führer und der Duce haben auf diese Grüße mit folgenden Telegrammen geantwortet:

Das Telegramm des Führers: „Ich danke Ihnen und den in Wien vertretenen Führern der europäischen Jugend für die mir übermittelten Grüße von der Gründungsversammlung des Europäischen Jugendverbandes und erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen vollen Erfolg der Tagung.“

Das Telegramm des Duce: „Ich habe mich sehr gefreut über den Gruß, den Sie mir im Namen des Europäischen Jugendverbandes gesandt haben. Ihre große Tradition selbst mitführend, wünsche ich der europäischen Jugend den größten Erfolg in ihrer Mission des Glaubens, die zu erfüllen sie beufen ist.“

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

300 Mal als Ausflärer gegen den Feind geflogen!

Berlin, 16. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Zohrens, Flugzeugführer in einem Sturzfluggeschwader. Er flog als Flugzeugführer einer Besatzung von der bereits der Beobachter, Stabsfeldwebel Bod, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde. 300 Mal als Ausflärer gegen den Feind.

Berlin, 15. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Gerhard Müller, Kommandeur eines Panzerregiments; Hauptmann Ernst Werner, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Alfred Engler, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Ewald von Stünzner, Kompaniechef in einer Panzerabteilung; Oberleutnant Klaus Wagner, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung.

Heldenmütiger Kampf um Stalingrad

Erbitterte Straßen- und Häuserkämpfe

Deutscher Wehrmachtsbericht

Bei Nischn am Dienstag 106 Sowjetpanzer abgeschossen — Vom 5. bis 15. September verloren die Bolschewiken 1215 Flugzeuge — Im finnischen Meerbusen in diesem Sommer 26 sowjetische U-Boote versenkt — Das wichtigste Panzerunternehmen bei Tobruk — Heber Nordafrika und Malta 25 britische Flugzeuge bei einem Eigenverlust abgeschossen — Nächtl. Bombenangriff auf Kofon — Zwei Schnellboote in der Nordsee versenkt — Oberleutnant Marzeille errang seinen 151. Luftsieg

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Tereck scheiterten mehrere feindliche Angriffe. In der Schlacht um Stalingrad wurden in erbitterten Kämpfen weitere bedeutende Geländegewinne erzielt. Verbände der Luftwaffe unterstützten den Kampf des Heeres und griffen den feindlichen Nachschubverkehr auf Bahnen und Straßen im Mündungsgebiet der Wolga an.

Im Raum von Woronezh nahm der Feind seine Angriffe mit stärkeren Kräften wieder auf. Er wurde in harten Kämpfen unter hohen Verlusten abgewiesen. Bei Nischn wurden bei der Abwehr wiederholter feindlicher Angriffe im Bereich eines Armeekorps am gestrigen Tag 106 Panzerkampfwagen, davon 71 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision, vernichtet. An anderer Stelle wurde ein eigener örtlicher Angriff erfolgreich durchgeführt.

Im Nordabschnitt der Front brachen örtliche Verbände der Bolschewiken zusammen. Südlich des Ladogasees wurden schwächere feindliche Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Artillerie bekämpfte feindliche Feuerstellungen, Bunker und Kampfstände mit beobachteter guter Wirkung. Auf dem Ladogasee wurden ein Sowjetbewacher und ein Frachtschiff durch Bombenwurf beschädigt.

In der Zeit vom 5. bis 15. September verlor die Sowjetluftwaffe 1215 Flugzeuge, davon wurden 886 in Luftkämpfen, 212 durch Flakartillerie und 43 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 87 eigene Flugzeuge verloren.

Einschließlich der schon früher gemeldeten feindlichen Verluste vernichteten finnische und deutsche See- und Luftstreitkräfte in Laufe dieses Sommers 26 sowjetische Unterseeboote. Wie bereits durch Sondermeldung bekannt gegeben, wurden die in der Nacht zum 14. September bei Tobruk unter Einsatz von Luft- und Seeestreitkräften gelandeten britischen Truppen im engen Zusammenwirken deutscher und italienischer Kräfte nach hartem schnellem Kampf vernichtet oder gefangen genommen. Die feindlichen Flotteneinheiten wurden von Küstenbatterien und Flakartillerie unter gütlichem Feuer genommen und dabei drei Zerstörer, einige Korvetten und zahlreiche Landungsboote versenkt. Die daraufhin nach Osten abbrechenden Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen Luftwaffenverbänden angegriffen, die zwei Kreuzer und einen Zerstörer und mehrere Motorbootboote versenkten. Weitere kleinere Einheiten wurden schwer beschädigt. Deutsche Räumboote brachten ein britisches Schnellboot mit 117 Gefangenen in den Hafen von Tobruk ein. Neun feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen.

Insgesamt wurden 580 Gefangene, darunter 34 Offiziere, erbeutet; außerdem verlor der Feind eine große Anzahl von Toten. Umfangreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche Schiffbrüchige der versenkten britischen Kriegsschiffe. Die eigenen Verluste sind gering.

An der Front in Ägypten bekämpften leichte deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge Kraftwagenansammlungen der Briten mit großer Wirkung. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen über Nordafrika und Malta 25 britische Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab.

Heber dem Seegebiet westlich von Brest sowie bei Einfügen in die besetzten Westgebiete wurden fünf britische Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge in der letzten Nacht die Hafen- und Industriestadt Boston an. Es entstanden zahlreiche Brände.

In der westlichen Nordsee versenkten Vorpostenboote in einem kurzen Geschehen zwei britische Schnellboote und schossen ein drittes in Brand.

An der ägyptischen Front errang Oberleutnant Marzeille seinen 145. bis 151. Luftsieg.

Hervorragende Einzelleistung bei den Kämpfen im Kaukasus und um Stalingrad

Berlin, 16. September. Zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet und vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Im Kaukasus ostwärts und südlich von Komorosski herrscht nur örtliche Kampflosigkeit. An verschiedenen Stellen wurden bolschewistische Gegenangriffe abgewiesen und dem Gegner blutige Verluste zugefügt.

An der Tereckfront war ein deutscher örtlicher Angriff erfolgreich, während mehrere feindliche Gegenstöße zerschlagen wurden. Bei den Kämpfen im Kaukasusgebiet, die militärisch wie alpinistisch gleich bemerkenswert sind, zeichneten sich bayerische und württembergische Gebirgsjäger besonders aus. Auf Höhen bis zu 3000 Meter fesselten die Kämpfe an die Wachsamkeit und Einsatzbereitschaft der hier eingesetzten deutschen Gebirgsgruppen und an die selbständige Entscheidungsfähigkeit jedes Führers, Unterführers und einzelnen Gebirgsjägers höchste Anforderungen. Weder zahlenmäßige Ueberlegenheit noch genaue Kenntnis des Geländes nützte dem Gegner. Die oft mit Unterstützung schwerer Infanteriewaffen und Artillerie vorgetragenen Angriffe brachen unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen.

Im Festungsbereich von Stalingrad dauern die heftigen Straßenkämpfe an. Alle verzweifelten Versuche der Bolschewiken, die stählernen Fesseln des Einschließungsringes zu lockern oder zu durchbrechen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten. Jedes Haus ist in ein verbarrikadiertes Widerstandsnest verwandelt worden. Häuserblöcke bilden festungsartig ausgedehnte Stützpunkte mit Infanteriewaffen, Artillerie und schweren Geschützen. Deutsche Infanteristen und Pioniere brechen mit jähher Ausdauer und entschlossener Tatkraft Stück für Stück dieses festungsartigen Kampffeldes heraus, teilweise in erbittertem Häuser- und Straßenkampf und drängen weiter in die Stadt vor. Im südlichen Stadtgebiet durchdrangen deutsche Truppen eine weitere stark besetzte und bis zum Letzten verteidigte Feindstellung und gewannen in heldenmütigem Einsatz weitere Boden.

Unter persönlichem Einsatz ihres Divisionskommandeurs, Generalleutnant Hoffmann, haben sich die Flakartillerieabteilungen einer Flakdivision der Luftwaffe bei den schweren Kämpfen der letzten Tage besonders ausgezeichnet. Eine dieser Abteilungen vernichtete allein an zwei Tagen 21 bolschewistische Panzerkampfwagen, zwei schwere und 15 leichte Geschütze, mehrere Bunkerstellungen und Erdbefestigungen und ein Kraftstofflager.

Eine unter dem Befehl von Hauptmann Luy stehende Sturmgeschützabteilung des Heeres konnte ebenfalls ausgezeichnete Erfolge erringen. Die Sturmgeschütze vernichteten in drei Tagen 27 feindliche Panzerkampfwagen sowie 15 schwere und 15 leichte Geschütze und zwei schwere Flakbatterien. 17 Bunker mit Beton- und Panzerkuppeln wurden zerstört, zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen der Bolschewiken erbeutet.

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge bombardierten die zu starken Widerstandsnestern ausgebauten Häuser in der Stadtmitte. Schlacht- und Zerstörerflugzeuge bekämpften erkannte Bereitstellungen der Bolschewiken am Ostrand Stalingrads. Auch die Eisenbahnlinie nach Astrachan wurde von deutschen Kampfflugzeugen mehrmals angegriffen. Fünf beladene Transportzüge gerieten dabei in Brand. Auch auf den Straßen dieses Gebietes bombardierten deutsche Luftwaffenverbände bolschewistische Luftkraftwagenkolonnen, die mit Truppen und Material nach Norden suchten, mit nachhaltiger Wirkung. Flugplätze im Osten und Norden von Stalingrad wurden wirkungsvoll angegriffen. Deutsche Jäger schossen bei nur zwei eigenen Verlusten 29 bolschewistische Flugzeuge ab, neun weitere wurden durch Einheiten der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Weiter an Boden gewonnen

Berlin, 16. September. Im Festungsgürtel von Stalingrad dauern die heftigen Kämpfe an. Alle verzweifelten Versuche der Bolschewiken, die stählernen Fesseln des Einschließungsringes zu lockern oder zu durchbrechen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten. Deutsche Infanteristen und Pioniere brachen mit jähher Ausdauer und entschlossener Tatkraft Stück für Stück dieses festungsartigen Kampffeldes heraus, teilweise in erbittertem Häuser- und Straßenkampf und drängen weiter in die Stadt vor. Im südlichen Stadtgebiet durchdrangen deutsche Truppen eine weitere stark besetzte und bis zum Letzten verteidigte Feindstellung und gewannen in heldenmütigem Einsatz weitere Boden.

Flakartillerie-Abteilungen der Luftwaffe und eine Sturmgeschützabteilung des Heeres zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge bombardierten die zu starken Widerstandsnestern ausgebauten Häuser in der Stadtmitte mit nachhaltiger Wirkung. Schlacht- und Zerstörerflugzeuge bekämpften erkannte Bereitstellungen der Bolschewiken am Ostrand Stalingrads. Auch die Eisenbahnlinie nach Astrachan wurde von deutschen Kampfflugzeugen mehrmals angegriffen. Fünf beladene Transportzüge gerieten dabei in Brand. Auch auf den Straßen dieses Gebietes wurden bolschewistische Luftkraftwagenkolonnen, die mit Truppen und Kriegsmaterial nach Stalingrad suchten, wirkungsvoll bombardiert. Deutsche Jäger und die Flakartillerie schossen 38 feindliche Flugzeuge ab.



Vor Kurmanst bombardiert
17 Feindflieger abgeschossen

DNB Berlin, 16. Sept. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, führten Dienstag nachmittags deutsche Sturzkampffliegerverbände wiederholte Angriffe gegen bolschewistische Kriegsfahrzeuge durch, die von deutschen Aufklärern im Seegebiet vor Kurmanst gesichtet worden waren. In hoher Fahrt strebten die feindlichen Bewacher der Dammanki-Bucht westlich der Fischer-Halbinsel zu. Den zum Angriff ansetzenden deutschen Sturzkampfflugzeugen schlug heftiges Abwehrfeuer der feindlichen Bordflak entgegen, die außerdem noch durch Flakbatterien von Land her unterstützt wurde. Trotzdem wurden vier der bolschewistischen Kriegsfahrzeuge von Bomben getroffen und schwer beschädigt. Deutsche Jäger verwickelten bolschewistische Jagdflugzeuge in heftige Luftkämpfe und bewiesen mit dem Abschuss von 17 feindlichen Flugzeugen erneut ihre Überlegenheit gegenüber dem Feind. Am Laufe der Nacht zum Mittwoch erfolgte ein erneuter Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den bolschewistischen Flugplatz Watschowo ostwärts der Kola-Bucht. Bombenregnen jagten sich quer durch Hüllen und Unterflanke und riefen neue Brände hervor.

Schwerer sowjetischer Panzer erledigt

Südostwärts des Timensees sahen sich angreifende leichte deutsche Panzerkampfwagen in diesen Tagen plötzlich schweren bolschewistischen Panzerkampfwagen gegenüber. Die deutschen Panzerkampfwagen griffen trotz der materiellen Überlegenheit des Feindes an, drohten aber angesichts der mit weit schwereren Waffen besetzten bolschewistischen Stahlkolosse zu unterliegen. Da vertiefte der Oberfeldwebel Oswald seinen Panzerkampfwagen und griff im schweren feindlichen Feuer den vorderen Feindpanzer an. Er schleuderte einen Brennstoffkanister gegen den Turm, eine Handgranate hinterher, und in der nächsten Stunde hand der bolschewistische Stahlkoloss im hellen Flammen. Nun wurde der Feind unsicher und zog sich bei einem neuen entschlossenen Angriff des deutschen Panzerverbandes zurück. Als wenige Tage später in der Stellung dieser Panzerreihe ein Munitionswagen durch Tiefangriff bolschewistischer Flugzeuge in Brand geschossen wurde und den nachfolgenden Bombern das Ziel angab, bewies der Oberfeldwebel erneut hervorragende Entschlußkraft. Ohne Rücksicht darauf, daß die brennende Munition jeden Augenblick explodieren könnte, Wühlte er den Brand mit Erde und aus Westen hergestelltem Feuerpatronen, so daß die nächste Welle der feindlichen Flugzeuge in der inzwischen wieder eingetretenen Dunkelheit ihre Bomben weit vom Ziel abwarf.

Eine Sondermeldung des finnischen Hauptquartiers

26 sowjetische U-Boote im Finnischen Meerbusen vernichtet
DNB Helsinki, 16. Sept. Das finnische Hauptquartier gab am Dienstag nachmittags über die Tätigkeit der Seestreitkräfte folgende Sondermeldung aus:

„An der gegenwärtigen Schiffsfahrtsperiode hat die im inneren Teil des Finnischen Meerbusens eingeschlossene sowjetische Okeanflotte fortlaufend Unterseeboote ausgesandt, um die Seeverbindungen in der Dnjepr zu stören. Am den Preis schwerer Verluste ist es auch einzelnen Booten geglückt, durchzubrechen. Nach dem amtlichen Bericht vom Juli wurden durch die gemeinsamen Operationen der deutschen und finnischen Seestreitkräfte elf feindliche Unterseeboote vernichtet. Unter Berücksichtigung der bereits früher gemeldeten Verluste liegt die Zahl der in diesem Sommer im Finnischen Meerbusen vernichteten Unterseeboote auf 26. Dazu kommen einige unsichere Fälle, in denen feindliche Boote zum wenigsten schwer beschädigt wurden. Auch die Luftstreitkräfte haben wirksam an der Suche nach den Unterseebooten teilgenommen und ihnen durch Bomben Schäden zugefügt.“

Im Paradies der Sowjetunion

Panzerritt durch die kaukasischen Kurorte

Von Kriegsberichterstatter Ludwig Groß, W.R.

RSA Mit offenen Laken brausen die Panzer durch die Straßen der kaukasischen Kurorte. Der Feind ist geworfen, seine Nachhut liegt unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Bief Zeit zum Zerfallen haben die Bolschewisten nicht, die Panzer bleiben ihnen auf den Fersen, und jeden Augenblick können sich die Laken wieder schließen. Vorwärts jedoch schauen sich die Panzerführer um. Leere Villen, verlassene Sanatorien und mit Bierwunden überfüllte Kazaette werden passiert. Viele Verstecke und Schwerkern sind geblieben, sie schauen alle erleichtert drein. Die Deutschen haben trotz der Ankündigungen des Moskauer Rundfunks keinen aufgehängt oder mißhandelt.

Auf den Märkten steht die Bevölkerung zu Haufen. Es gibt soviel zu schauen und zu bereden. Wir bekommen die Freude über unser Erscheinen und die Enttäuschung über die geflohenen Sowjets zu spüren. Alle Hände haben wir voll zu tun, um die wunderbaren Früchte anzunehmen, die man uns in Körben reicht. Begeistert gekullernd drängt sich die Bevölkerung heran und berichtet. Da sind die Zugzwislen der Kommissare und Beamten. In den heißen Sommermonaten flüchtete die Bevölkerung der Großstädte hierher in die Kühle der Berge. Sie war mit allem bestens versorgt; in riesigen Kühlhäusern stapeln sich Fleischmengen, Geflügel, Gemüse, Obst usw., Weinkeller, die genügen um eine Armee für Wochen zu versorgen, bergen Fässer um Fässer des kostbaren Rebensaftes, den die Bevölkerung an den Hängen des Kaukasusgebirges züchtet und von dem sie selbst nicht viel sieht.

Die Bonzen freffen und laufen, die Bevölkerung hungert. Eine Bankangestellte erzählt erregt von ihrem fargen Leben. Sie verdient im Monat 140 Rubel netto. Ein Kilo Brot kostet einen Rubel, ein Kilo Fleisch 80 Rubel und ein Kilo Kartoffeln 12 Rubel! Und für ein Paar Schuhe muß sie — 1200 Rubel bezahlen.

„In den Großstädten sind die Waren billiger, um die Arbeitermassen nicht zu verstimmen“, mischt sich ein blaß aussehender, durch seine häßliche Kleidung auffallender Mann in das Gespräch. Die Juden haben davon Gebrauch gemacht, sie kauften den Meter Stoff in der Stadt mit 12 Rubel und verkauften ihn der Landbevölkerung für 100 Rubel. Auf Scheißhandel stand zwar die Todesstrafe, aber wer hätte hier einen Juden zum Tode verurteilt? Wer die Wucherpreise der Juden nicht bezahlen konnte, half sich durch den Althandel. Ein getragener Mantel brachte immerhin 800 Rubel, ein Paar alte Schuhe 400 Rubel.

Der sich über die Juden erregt, ist aus Leningrad. Er erzählt, daß die Bolschewisten zahlreiche Lehrer, Dozenten und Ingenieure von dort hierher evakuiert haben.

Die Flüchtlinge haben die Versorgungslage noch erschwert. Von der Arim kamen 60 000, vom Dones 30 000 nach dem Kaukasus.

Ihr Nachrichtenbegriff ist nicht weniger groß als der Appetit auf ein ordentliches Essen. Von der Eroberung Singapores und Niederländisch-Indiens durch die Japaner hatte zum Beispiel eine Sprachlehrerin aus Leningrad keine blaße Ahnung.

Krißige, verwegene Männer mit breiten Schlapphüten fragen nach dem deutschen Kommandanten. Sie stellen sich der deutschen Wehrmacht zur Verfügung. Es sind Verdeschäler, Hirten aus den Bergen, ihr Anführer steht an der Spitze einer kleinen Freischar des Bergvolkes der Kabardiner. Aus den Schluchten und versteinerten Tälern des Elbrus-Gebirges hervorbrechend, führen sie seit 20 Jahren einen unerbittlichen Kleinkrieg gegen die Bolschewisten. Der bärtige Kabardiner bringt der deutschen Wehrmacht über 1000 wertvolle Pferde, die er zum Teil den flüchtenden Sowjets mit Gift und Gewalt entführt hat. Sie werden den deutschen Gebirgstruppen auf den Steilstrassen und Bergfäden prächtige Dienste leisten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Deutsche Jäger schossen über Afrika 22 Britenflugzeuge ab
DNB Rom, 16. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Bei Säuberungsarbeiten im Gebiet von Tobruk wurden noch etwa 20 weitere Gefangene eingebracht. Unsere Luftverbände verfolgten gestern die feindlichen Panzerereinheiten, die an dem geschwächten Angriffen gegen einige unserer Flugplätze teilgenommen hatten und verübten in diesem Tieflage eine größere Anzahl von ihnen oder machten sie unbrauchbar. Von anderen Verbänden wurden britische Kraftfahrzeugansammlungen ebenfalls in tiefem Tieflage angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden 15 Fahrzeuge in Brand geschossen und viele andere beschädigt. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Am gestrigen Tage erzielten deutsche Jäger in wiederholten Gefechten durch den Abschuss von 22 britischen Flugzeugen glänzende Erfolge.

Die Bombardierung der Ziele von Malta wurden fortgesetzt. Im Luftkampf über der Insel verlor die britische Luftwaffe in Luftkämpfen drei Spitfire.

25 britische Jagdflugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 16. Sept. In den Angriffen deutscher Kampffliegerverbände gegen die britischen Stellungen und Nachschubverbindungen an der ägyptischen Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten während des gestrigen Tages britische Kraftfahrzeugkolonnen und Ansammlungen im Raum von El Alamein. In mehreren Wellen anfliegend, warfen die Kampfflieger Spreng- und Brandbomben aus geringen Höhen in die abgestellten Fahrzeuge und zerstörten diese. Fahrzeugkolonnen der Briten, die nach dem ersten heftigen Luftangriff die Wüstenstraße nach Alexandria verließen und auf unwegsamen, hart verwehten Pfaden nach Osten auszuweichen versuchten, wurden in wiederholten Tieflagenangriffen schwer getroffen. Zahlreich brennende Fahrzeuge blieben im Wüstengelände liegen.

Deutsche Jäger fügten der britischen Luftwaffe im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe empfindliche Verluste zu. Während die deutschen Kampfflugzeuge die beschriebenen Ziele bombardierten, bestanden die deutschen Jäger die zur Abwehr der deutschen Bombenangriffe eingesetzten britischen Jagdflieger von den deutschen Verbänden fern und schossen 25 britische Jagdflugzeuge bei nur einem eigenen Verlust über dem Kampfgebiet von El Alamein ab. Bei Jagdvorübungen deutscher Messerschmitt-Jäger gegen die Inselstellung Malta wurden drei britische Jagdflugzeuge vom Mutter Spitzfire zum Abschuss gebracht.

„Der große Verteidigungswall nicht einmal angekratzt“

Nach Dieppe haben, schreibt der diplomatische Mitarbeiter des italienischen Nachrichtenbüros Stefani, zwei Schläge, die die Engländer bei Cherbourg und Tobruk erlitten, und die den intelligenten Teil der britischen öffentlichen Meinung erkennen lassen, daß der große Verteidigungswall des Westens, der von Flandern bis zum Becken des Mittelmeeres reicht, nicht durchbrochen, ja nicht einmal angekratzt werden kann. In Tobruk wie in Dieppe reichten die Deutschen Besatzungen vollkommen aus, um den britischen Versuch zu verhindern. Das Verhältnis zwischen den sehr schweren englischen Verlusten und den außerordentlich geringen Verlusten der Truppen der Achsenmächte ist für die Briten verächtlich. Man kann, fügt der diplomatische Mitarbeiter Stefani hinzu, daraufhin nur hoffen, daß die Engländer nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern derartige Verluste recht oft wiederholen. Die Erfahrungen von El Alamein, Boulogne, Dieppe, Cherbourg und Tobruk sollten den britischen Generalstab überzeugen, daß die Zeiten des Kaputtzuges vorbei sind und daß Strategen keine Erfolgswünsche mehr haben.

Italienische Feststellungen zu dem „afrikanischen Dieppe“

DNB Rom, 16. Sept. Ergänzend zum italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch wird u. a. amtlich mitgeteilt:

Der leichte Kreuzer, der im gestrigen Wehrmachtsbericht als beschädigt gemeldet worden war, ist später gesunken.

Der feindliche Mißerfolg ist daher, was den Verlust von Marine-Einheiten betrifft, noch größer geworden, obwohl dieser Verlust gemessen an den negativen Ergebnissen des ganzen Beginns schon besonders hart war.

Herzvorhaben ist — und dies trotz aller gegenteiligen britischen Behauptungen —, daß weder durch das lange Luft- und Seehombardement, das insgesamt sieben Stunden dauerte, noch durch die Operationen der gelandeten Truppen, die sofort ausgeschaltet wurden, an den Anlagen und Depots der Stellung, die eine der Hauptziele des Angriffes darstellten, Schäden verursacht wurden.

Anfere gesamte Verteidigungsorganisation hat die nicht leichte Prüfung ausgezeichnet bestanden. Sie hat sich hart, einsehend und entschlossen gezeigt und alle ihre Aufgaben meisterhaft erfüllt.

Auch die Vorbereitungen, die leichte Panzerwagen zeitweise gegen einige unserer Fliegerlager in der Küstengegend verübten, verliefen nicht glücklich. Auch hier überlegten die Wachmannschaften die feindlichen Einheiten, die auf ihrem schnellen Rückzug von italienischen und deutschen Luftstreitkräften verfolgt und geschlagen wurden. Dabei ist eine große Anzahl von Wagen zerstört und in Brand gesetzt worden.

Ver spätetes Eingekündnis Roosevelt

DNB Stockholm, 16. September. Nach einer Reutersmeldung gab das Washingtoner Marineministerium am Mittwoch bekannt, daß der 19 000 Tonnen große Flugzeugträger „Yorktown“

in der Seeschlacht bei den Midway-Inseln durch japanische Bomben- und Torpedoangriffe zerstört worden ist.

Die „Yorktown“ war ein Schwererflieger der „Enterprise“, die ebenfalls bei den Kämpfen im Pazifik von den Japanern zerstört worden ist. Beide Schiffe waren 1939 vom Stapel gelassen, hatten eine Geschwindigkeit von 34 Knoten und führten 60 Flugzeuge an Bord. Die Beladung belief sich auf über 2000 Mann, von denen rund 850 Mann Flugzeugpersonal waren. Als Abwehrwaffe verfügten diese Flugzeugträger über acht 12,7-Zentimeter-Luftabwehrgeschütze.

Um die USA-Defensivkraft irrezuführen und über das wahre Ausmaß der Kriegsschiffverluste im Unklaren zu lassen, hat Roosevelt die Churchillsche Methode der stark verspäteten Eingekündnisse übernommen. Die Midway-Schlacht war am 6. Juni, die Seeschlacht im Korallenmeer, in der der Flugzeugträgergleicher Klasse verloren ging, Anfang Mai. Heber ein Vierteljahr Ueberlegungszeit — das verrät deutlich die Verzögerung des Kriegsverbrechens. Denn allzu viele der amerikanischen Flugzeugträger haben schon in den Wogen des Pazifik ein läßliches Grab gefunden, zu viele, als daß die Schlagkraft der USA-Flotte nicht ernstlich beeinträchtigt worden würde.

Zer Angriff auf Boston

DNB Berlin, 16. Sept. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Dienstag Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf die britische Industriestadt Boston ergänzend mittelt, durchbrachen deutsche Kampfflugzeuge kurz nach Mitternacht die Flak- und Ballonsperren von Boston und warfen große Mengen von Spreng- und Brandbomben auf das Stadt- und Hafengebiet. Es entstanden zahlreiche Brände, die sich im Verlaufe der in mehreren Wellen durchgeführten Angriffe immer mehr erweiterten. Ein Südostwärts von Boston gelegenes und mit Truppen besetztes Barackenlager wurde ebenfalls durch Spreng- und Brandbomben getroffen, die starke Brände verursachten.

Boston ist ein bedeutendes Zentrum der britischen Rüstungsproduktion und beherbergt zahlreiche Werke der Metall- und eisenerarbeitenden Industrie. Sie ist ferner ein besonderer Verkehrsknotenpunkt, da sich hier zahlreiche Bahnen, Straßen und Wasserwerke trennen. Die Hafenanlagen der Stadt Boston sind modern eingerichtet und dienen besonders dem Umschlag für die Holzimporte.

Ausschlußreicher Indien-Bericht

„Schäden noch nicht abzuschätzen“

Stockholm, 16. Sept. Sir Reginald Marwell, der als Heimat-angehöriger in der indischen geistreichen Versammlung eine Ansprache hielt, erklärte, wie aus einer Reutersmeldung hervorgeht, daß die Schäden, die durch die letzten Unruhen verursacht wurden, so groß seien, daß man sie noch nicht schätzen könne. Die Lage sei in Bihar und im östlichen Teil der vereinigten Provinzen wirklich äusserst ernst. Dort hätten die Unruhen von den großen Städten aus die umliegenden Gebiete übergriffen. Tausende von Indern hätten sich an der Zerstörung von Verkehrseinrichtungen und anderem Eigentum der Regierung beteiligt. Große Gebiete mit nur geringem Schutz blieben tagelang isoliert und es seien heftige Angriffe auf Beamte erfolgt. Ein großer Teil des Eisenbahnverkehrs sei in diesen Gebieten lahm gelegt. Für eine geraume Zeit sei Bengalen fast vollständig von Nordindien abgeschnitten gewesen. Bemerkenswert sei, daß die Unruhen sich hauptsächlich in Gebieten ereigneten, die strategische Bedeutung hatten. Die Ziele des Angriffs seien meist wichtige Verkehrslinien gewesen, die für Truppentransporte sowie für die Beförderung von Kohle dienten, wodurch der ganze Transportverkehr für die Industrie litt.

Nachdem Marwell schließlich zugeben mußte, daß Vandalenaktionen fast nirgends vorgekommen seien, versuchte er, den verhänglichen Blutterror der englischen Senatskammer in Indien zu entschuldigen.

Der Innenminister der indischen Zentralversammlung, Reginald Marwell, hat in der weiteren Debatte der indischen „gelebendigen Versammlung“ in Delhi wiederum eine Keuschung widerlegt, die Churchill am 10. September in seiner Rede über Indien machte. Er erklärte, daß bei den Unruhen in Indien nach bisheriger, jedoch noch unvollständigen Meldungen durch Eingreifen der britischen Polizei 340 Indier getötet und über 800 verwundet wurden. In dieser Zahl seien aber noch nicht die Verluste aus der Biharprovinz enthalten, dem Teil Indiens, in dem die Unruhen am härtesten tobten. Durch Eingreifen der britischen Armee seien 229 Personen getötet und 153 verwundet worden. Die britische Polizei habe an Verlusten: 31 Tote und eine große Anzahl Verwundeter, während von der Armee 11 getötet und 7 verwundet wurden. Es seien ferner 7 Zollbeamte getötet und 16 verletzt worden, doch seien in der Zahlen noch nicht die Verluste unter dem Personal der Eisenbahn enthalten, erklärte Marwell. Wenn Churchill am 10. September erklärte, daß bei den Unruhen in ganz Indien nicht mehr als 500 Personen getötet wurden, stimmt diese Befandgabe der bisherigen amtlichen Berichte mit bisher 707 Toten in Indien mehr als andere Darlegungen Mr. Churchill als bewußten Lügner.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei weitere Schiffsoberentungen zugegeben. Das amerikanische Marineministerium steht sich genötigt, den Verlust von drei Handelschiffen zuzugeben. Bei den vertriebenen Schiffen handelt es sich um Transporter, die außer Geleit fuhren. Eines der als verloren gemeldeten Schiffe machte seine erste Fahrt, nachdem es mehrere Monate auf der Werft gelegen hatte, wo es nach schweren Minenschäden repariert worden war.

Wieder zwei Schiffsoberentungen in USA. zugegeben. Ein ehemaliges holländisches Frachtschiff sowie ein kanadischer Transportdampfer seien, wie das amerikanische Marineministerium zugibt, Unterseebootsangriffen zum Opfer. Beide Schiffe wurden wenige Seemeilen von ihren Bestimmungsorten entfernt, versenkt.

Roosevelt erklärte, wie Reuters berichtet, in der Pressekonferenz, daß Amerika zur Beibehaltung von Atteifen übergeben werde, falls die freiwilligen Ablieferungen nicht genügend groß seien. Diese Worte aus dem Munde des Präsidenten des reichsten Landes der Welt geben wirklich zu denken.

Bulgariens Verbundenheit mit den Achsenmächten. Ministerpräsident Ziloff sprach im Klub von Sofia vor Vertretern der Regierung, der bulgarischen Wehrmacht und der Beamten Bulgariens Verbundenheit mit den Achsenmächten sei aufrichtig. Der Krieg gegen die Plutokratie und gegen den Bolschewismus werde geführt, um eine gerechte Ordnung in der Welt aufzubauen. Englands Demokratie habe Bulgarien am eigenen Leib kennengelernt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. September 1942

Der Sport marschiert fürs WSW.

Von Reichssportführer von Tschammer und Osten

Der deutsche Sport wird am Wochenende seine Sommerarbeit mit dem Einsatz für die erste Reichsstraßenfahrsammlung krönen...

Ich bin mir klar darüber, daß es eine schwere und schöne Aufgabe zu lösen gibt. Schwer ist sie, weil viele Widerstände zu überwinden sind...

In zweifacher Hinsicht wird sich der deutsche Sport wiederum seiner Aufgabe entledigen. Er wird über ganz Deutschland eine Sport-Gesamtheit ausbauen...

Wir wollen dabei nicht allein für unsere eigene Sache werden, sondern wollen durch Turnen und Sport den Sammeltag eine eigene Note und das Gepräge echter Volkstümlichkeit verleihen.

In den beiden Vorjahren hat es sich erwiesen, daß sich unsere Turner und Sportler überall die Sympathie der Öffentlichkeit erwerben konnten.

Im dem deutschen Turner und Sportler der Einsatz bei der Sammlung Ehrenlos, so sei allen Deutschen Sportlerinnen freudiges Spendenangelegenheit des Herzens...

„Unfreiwillige Reise nach Moskau“

Maria de Smeth, die am Freitag abend in Altensteig über Schwarzburg und die Russen sprechen wird...

Auf internationalem Gebiet im Schwarzen Meer werden die Verfasserin und ihre beiden Kameraden auf ihrem Boot beschossen und gezwungen, die Krimküste anzulaufen...

Aus dem reichen Schatz ihrer Erlebnisse und Eindrücke wird die Verfasserin des Buches in ihrem Vortrag viel Interessantes zu erzählen wissen.

Junge Mädchen lernen den Schwefelbrenn

Der NS-Reichsbund deutscher Schwestern hat im Gau Württemberg-Hohenzollern 13 Krankenpflegeschulen errichtet...

Alle diese jungen Mädchen und Frauen haben in der richtigen Erkenntnis, daß Krankenschwester einer der schönsten weiblichen Berufe ist...

Schäden durch Fallobst

Wenn Obst vorzeitig abfällt, ist es gewöhnlich wurmfällig. Von Obstmäden befallen, die zu den schlimmsten Schädlingsarten unserer Früchte gehören...

ien so gründlich vernichtet werden, daß es zu keiner Schädigung des gesunden Obstes mehr kommen kann...

Gibt alle Kupfer- und Nickelmünzen dem WSW! Diese unter uns haben es seinerzeit übersehen, die außer Kurs gesetzten Kupfer- und Nickelmünzen vor Ablauf der Einlösungsfrist auszugeben...

Am 21. September beginnt die Volksrätingenunteruchung im Kreis Calw. Die Volksrätingenunteruchung im Kreis Calw beginnt nunmehr am 21. September 1942...

Schönbrunn. (Gefallen.) In den Kämpfen im Kaukasus fiel am 19. August der Unteroffizier Walter Stöckinger...

Calw. (Fischsterben in der Nagold.) Am letzten Freitag, abends gegen 5 Uhr, trat plötzlich in der Nagold, vom Wehr der Vereinigten Dechensfabriken ab, ein Fischsterben auf...

Hfen a. Erz, 14. Sept. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Eheleute Karl Gäcke und Marie, geb. Grohmann, das Fest der Goldenen Hochzeit...

Stuttgart. (Tot aufgefunden.) Am Dienstag wurde um 7.20 Uhr auf dem Bahngleis Stuttgart-Ulm zwischen Ober- und Unterlärcheim ein Mann tot aufgefunden...

Wöblingen. (Mit dem Schrecken davon gekommen.) Eine Frau, die auf den in Richtung Stuttgart fahrenden Zug aufspringen wollte, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte...

Göppingen. (Ueber 15 000 Besucher im Freilichttheater.) Mit zwei öffentlichen Aufführungen des Volksschauspiels „Florian Geyer“ von Eugen Sprockling...

Hlm. (95 Jahre.) Am Mittwoch vollendet Frau Anna Wessberger in verhältnismäßig geistiger und körperlicher Frische ihr 95. Lebensjahr.

Mergentheim. („Funds“-Tomate.) Im Garten des Kaufmanns Bierhals erreichte eine Tomate mit 440 Gramm den bisherigen Tomatengewichtstrekord.

Nedarjulm. (Verunglückt.) In Ausübung seines Berufes ist der 46 Jahre alte Gendarmereisendant Karl Hummel, der früher in Balingen tätig war, tödlich verunglückt.

Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

Über-Kalenderdruck Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Cverrödt), Klotzsch

„Nabe Ohlen wird blutrot, aber sie spricht weiter, sie hat das Gefühl, daß sie diesem Mann Dinge sagen kann, die sie nicht einmal mit ihrer Mutter bespricht...“

„Ich habe manchmal Angst. Aber es muß doch so wunderschön sein, den Rechten zu finden. Warga Rodot hat gewußt, wie es ist.“

„Auch du wirst es einmal wissen, Nabe Ohlen. Vielleicht bald.“

„Sie hat den Wunsch, beide Hände um das Gesicht neben ihr legen zu dürfen und zu sagen: Verzeih, was dir alles getan worden ist im Leben...“

„Hinter dem Waldhaum, an dem sie ihren, ist die Sonne ver- schwinden. Obgleich es noch warm ist, legen sich blaue Schatten über die Wiese...“

Ränder, leuchten langsam hellbläulich auf. Ein Zug donnert das Tal entlang, eine lange weiße Rauchfahne hinter sich herziehend...

„Nabe Ohlen, das ist ein Sprung auf und klopft sich ihr Kleid glatt, dann hält sie Hönberg lachend eine Hand hin!“

„Komm, hoppsten...“

„Sie muß lachen, muß spielen, um wieder zurückzukommen, aus der Verlorenheit.“

„Mit mehr Kraft, als Hönberg ihr jutrot, hilft sie ihm auf die Füße, logar so plötzlich, daß er schwankt und sich an ihr halten muß.“

„Aber beide, der Mann und das Mädchen, wissen, daß diese Sekunde Entschcheidungen in sich barg, die alles hätten bestimmen können.“

„Nun können sie noch lachen.“

„Sticht Ihr Garten nicht nach und nach aus wie ein gerupftes Hübn, Fräulein Nabe, wenn Sie mir jeden Tag so schöne Blumen bringen?“

Der wunde Altseniarzt Jörg Bernide liegt, weil er muß, noch immer sehr still in seinem Strohverband, aber seine Augen sind wieder jung und lebendig...

In den schweren Wochen des Krieges im Osten ist der Altseniarzt Jörg Bernide ein alter Mann geworden, beladen mit der vollen Verantwortung seines Berufs...

den und von stillen Mädchen. Dort gab es nur schweren Kampf und große Not, Verwundungen, Blut und Schreien...

„Das Feldlazarett, ein Zeit über dem Operationstisch, Bohren mit Verwundeten, Instrumente, Sanitätser, ausgegemeißelt und müde und doch immer zur Stelle wie er selbst...“

„Ein Leben, das vielleicht, nein sicher, zu schwer war für einen jungen Menschen, und dem er sich doch ganz hingab...“

„Immer und immer hörte der „Alte“ Jörg Bernide im Geist ruhende Stimmen. Und wenn er es nur irgend möglich machen konnte, ging er diesen Stimmen nach...“

„Inermülich schien er und brachte es fertig, sich selber ganz zu verlassen, seinen eigenen Körper loszulassen, auszuhalten bis auf Kopf und Hände und seinen eigenen Willen...“

„Und nun heut er hier im weichen Bett, einmal ist Nabe und fröhliche Stille, er darf so, er muß sogar schlafen, weil er nun irgend kann, man hat sich um ihn, der monatlang...“

„Nabe Ohlen, das blinde Mädchen mit den erblenden Augen, die doch so froh aussehenden Frauen, Nabe Ohlen mit der warmen Stimme, von der so viel Freude ausgeht...“

(Fortsetzung folgt)

Heddingen. (Verkehrsunfall.) Beim Ueberholen eines parkenden Lastkraftwagens kam ein Heddinger Lieferwagen...

Tuttlingen. (Arbeitsunfall.) In einem Tuttlinger Betrieb wurde ein Elektromonteur von einem Kranen, an dem er arbeitete, am Hals in die Höhe gehoben und so schwer verletzt...

Steinhilben. (Verletzungen.) (Den Verletzungen etc. folgen.) Der 41 Jahre alte Landwirt Matthias Volk kam vor einigen Tagen unter ein Pferd zu liegen...

Wagau a. G. (Brand.) (Lüdelnde Kinder.) Am Montagabend kam es durch Lüdelnde Kinder zu einem Brand, der beträchtlichen Schaden anrichtete...

Bruchsal. (Arm und Bein verloren.) Der im Offenburger Bahnhof beschäftigte Einwohner Friedrich Stört vor vier Wochen von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfasst und so schwer verletzt...

Emmendingen (Baden). (Explosion.) In Fischlatten explodierte aus unbekannter Ursache ein in Betrieb befindlicher Brennstoff einer Weinhandlung...

Heidelberg. (Tagung.) Auf der Landesversammlung der hiesigen Obstbauvereine brachten Referate erfahrener Fachleute ausführliche Hinweise über die Lage und Gestaltung des Obstbaues...

Heidelberg. (Tagung.) Auf der Landesversammlung der hiesigen Obstbauvereine brachten Referate erfahrener Fachleute ausführliche Hinweise über die Lage und Gestaltung des Obstbaues...

Füssen. (Frevlerhafter Leichtsin.) Eine Angestellte aus Breslau, die in Füssen zur Erholung weilte, fand auf einem Spaziergang einen Tollirschenplatz und sah von den Beeren...

Der vielgefällige „Herr Landgerichtsrat“

Stuttgart. Ohne amtliche Genehmigung gab sich der 63 Jahre alte verwitwete Hugo M. aus Kottlern (Kreis Rempten) als Rechtsberater zu dem Zweck aus, die von ihm Beratenen desto leichter betrügen zu können...



Buntes Allerlei

Ein Rechenexempel für Mütter

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenerhaltung teilt mit: Täglich entstehen dreizehn Brände durch Kinderhand. Wie ist das möglich? Ein Kind ohne Streichhölzer oder ohne offenes Licht wird nicht zum Brandstifter...

Um also diese ungeheuren Schäden, die aus den zahlreichen Kinderbränden dem Betroffenen und dem Volksganzen erwachsen, um weitere Opfer an Menschenleben zu verhüten, müssen die zwei Schadenerbedingungen, Kind und Streichholz, sorgsam voneinander getrennt werden.

Nun mag sich jeder selber ausrechnen, ob es einfacher ist, die Kinder einzuschließen und die Streichhölzer herumliegen zu lassen, oder umgekehrt: Ob es nicht leichter ist, die Streichhölzer einzuschließen und dem Kinde seine Freiheit zu lassen.

Es kann sich jeder ausrechnen, ob die Verhaftung der Kinder bequemer ist als die Verwahrung der Zündhölzer. Ein Zündholz ist in wenigen Sekunden entzündet, in wenigen Minuten ein Brand im Gange. Man dürfte das Kind also keinen Augenblick aus den Augen lassen. Wer hat die Zeit dazu? Nein, die Rechnung ist so einfach, daß es nur eine Lösung gibt: Verwahren die Zündhölzer! Mit einem Griff sind sie so hochzuliegen, daß ein Kind sie nicht mehr erreichen kann...

Schimpanse schlüpfelt

Schlafgewohnheiten der Tiere

Ueber die Gewohnheiten der Tiere im Schlaf- und Ruhezustand sind neuerdings interessante Beobachtungen gemacht worden.

Viele höhere Tiere pflegen, ebenso wie der Mensch, die Glieder durch entsprechende Bewegungen zu dehnen und zu lockern, bevor sie sich zur Ruhe hinlegen, vor allem die Hunde und die Katzen. Auch die Reflexbewegung des Gähnens teilen viele Tiere mit dem Menschen — jeder wird schon beobachtet haben, wie ein Hund oder ein Pferd gähnend das Maul aufreißt. Der größte Teil der Säugetiere schläft, wie auch die meisten Menschen, in Seitenlage. Dagegen ruhen alle „Fisch-Tiere“, wie Fische, Rinder, Walfische, Esel, Antilopen usw. für gewöhnlich liegend. Viele Tiere vermindern beim Schlafen soweit als möglich die nach außen liegende Körperoberfläche durch Zusammenrollen, um dadurch die Abgabe der Körperwärme zu verringern...

Alle Tiere, die klettern können, wählen meist als Schlafstätte erhöhte Plätze auf Bäumen, Felsen usw. Sehr leistungsfähig ist die Ruhestellung des Rhinoceros. Dieser kolossale Dickhäuter ruht mit dem Kopf und dem Rücken auf dem Erdboden, beugt aber nicht die Hinterbeine, denn nur so ist er bei der Schwere seines Körpers in der Lage, sich beim geringsten Geräusch sofort zu erheben.

Zu sehr interessanten Ergebnissen haben neue Untersuchungen über den Schlaf der Insekten geführt. Danach hat man festgestellt, daß beispielsweise die Bienen nur zwei Stunden am Tag, zwischen 14 und 16 Uhr, ruhen. Die den Bienen so nahe stehenden Wespen dagegen schlafen von 15 Uhr nachmittags bis zum anderen Morgen gegen 9 Uhr.

Bei den Tieren gibt es, genau wie bei den Menschen, Kurz- und Langschläfer, solche, die einen sehr leichten Schlaf und andere, die einen sehr tiefen Schlaf haben. Im allgemeinen ist der Schlaf aller Wildtiere von geringer Tiefe, doch kennt man auch merkwürdige Ausnahmen. Erstaunlich fest schläft eine in Australien lebende, etwa krähengroße Vogelart. Diese Vögel

kann man im Schlaf mit dem Stof erschlagen, ja man kann einen von ihnen mit dem Gewehr erlegen, ohne daß die anderen durch das Krachen des Schusses auch nur aufwachen. Sie schlafen „wie die Murmeltiere“.

Ein Denkmal für eine — Ente

In einem türkischen Dorfe, das vor kurzem durch ein Erdbeben erheblich zerstört wurde, hat man jetzt einen merkwürdigen Denkstein gesetzt. Es ist der Ausdruck des Dankes an eine Ente, die dabei vierzig Menschen das Leben rettete. Das Tier, das nachts wie immer in seinem Stalle eingeschlossen war, empfand eher als die Menschen die herannahenden Erschütterungen des Erdbodens. Darum begann die Ente mitten in der Nacht ein großes Schnattern, flatterte in dem Stalle umher und schlug wild und aufgeregt mit den Flügeln gegen die Mauern. Dadurch wurden die zunächst schlafenden Bewohner wach, erkannten noch rechtzeitig die Gefahr, wendeten die Kühe ab und stürzten ins Freie. Wenige Sekunden später erfolgten die schweren Erdstöße, die zahlreiche Häuser zum Einsturz brachten. In der Eile der Flucht aber hatte niemand daran gedacht, die kleine gefiederte Warnerin zu befreien — die Ente wurde mit mehreren ihrer Artgenossen unter den Trümmern des Hauses begraben. Der Gedenkstein soll nun die Erinnerung an die glückliche Rettung lebendig erhalten.

Der Bart als Mitgift

Ein gut gepflegter Bart, ein Bart, der immer länger wächst und schließlich eine Berühmtheit wird, ist Goldes wert — so dachte ein Mann in Montevideo in Südamerika und ließ sich daraufhin vierzig Jahre lang seinen Bart länger und länger wachsen. Schließlich erreichte er die Länge von 85 Zentimetern und war eine Art Schenswürdigkeit geworden. Der Bartbesitzer hatte sonst keine Gelegenheit im Leben gehabt, Ersparnisse anzuhäufeln. Als sich jetzt seine einzige Tochter verheiraten wollte, kam ihm dies schmerzlich zum Bewußtsein, denn er hätte ihr gern ein bißchen Geld mit in die Ehe gegeben. Da fiel ihm der Bart ein — er mußte sich irgendwie in klingende Münze umsetzen lassen. Und richtig, der Langbärtige hatte Glück. Er fand wirklich einen pfeifigen Sammler, der eine ansehnliche Summe für den langen, schneeweißen Bart bot. Unter Anwesenheit des Käufers und mehrerer Zeugen fiel der Bart unter der Schere des Friseurs in feierlicher Handlung. Die Mitgift der Tochter ist damit sichergestellt.

Wer heute eine Reise tut...

Wer heute eine Reise tut, Der kann bestimmt erzählen, Daß er von Anfang bis zum Schluß, Sich plagen muß und quälen.

Wer heute eine Reise tut, In Freude und Vergnügen, Der leidet Vorlieb nur dem Feind, Und tut sich selbst betrügen.

Wer heute eine Reise tut, Der will damit beweisen, Daß er dem Ruf nicht folgen will: „Eist liegen und dann kriechen!“

Wer heute eine Reise tut, Wird auch die Front betrügen, Denn Käder rollen für den Sieg, Nicht für Privatvergnügen!

R. Fisch.

Rezepte

Schmorgurken als Eintopf. Eine helle Grundtunke bereiten, Gurken in Stücke schneiden und dazugeben. 1/2 Stunde gar kochen lassen. Mit Petersilie anrichten und Kartoffeln einschneiden.

Quargauflauf mit Kefirn. 500 g Quark, 500 g Kefirn, 120 g Zucker, 1 Ei, 50 g Grieß, 1/2 Backpulver oder eine Messerspitze Natron, Saft und Schale einer Zitronen. Die Kefirn werden geschält, geschält, mit Zitronensaft beträufelt und mit Zucker bestreut. Der Quark wird mit Eigelb, Zucker, abgeriebener Zitronenschale schaumig gerührt, nach und nach der Grieß mit Backpulver vermischt dazugegeben. Die Masse mit den Kefirn vermischen und den Eierschnee unterheben. In eine Auflaufform geben, mit etwas Weizenmehl und einigen Fettsäurechen bestreuen und etwa eine Stunde im Ofen backen. Mit Koch.

Bestorben

Freudenstadt: Otto Sakner, 19 J., Sohn des Peter Sakner; Hans Schlegel, 19 J., Sohn des Konrad Schlegel; Walter Rothfuß, Sohn des Daniel Rothfuß.

Verantwortlich für den gesamten Jahalt Ludwig Lauk in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig 3. St. Preis 3 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht

Kreishandwerkerschaft Calw.

Es ist geplant, auf Veranlassung der Handwerkskammer Reutlingen bei genügender Teilnehmern

Vorbereitungskurs

bei der Handwerkskammer Reutlingen ab Anfang Oktober, der bis Anfang Januar dauern soll, abzuhalten. Handwerker, die an diesem Vorbereitungskurs teilnehmen wollen, haben sich innerhalb von 8 Tagen bei der zuständigen Kreishandwerkerschaft anzumelden. Die Kursgebühren sind niedrig gehalten.

Der Kreishandwerksmeister:

gez.: Gehring.

Kreis Freudenstadt

Kartoffelversorgung der Großverbraucher

Sämtliche Großverbraucher (Wirtschaften, Werkstätten, Fremdenheimen, Gemeindefestsaal, Kassen usw.) haben mit Wirkung vom 21. September 1942 (41. Zulassungsperiode) ihren Bedarf durch Bezugnahme B zu decken, die beim Kartoffelwirtschaftsverband Bietzenberg, Stuttgart-B., Johannisstraße 49 zu beantragen sind. Diese bis zum 21. September 1942 eingehenden Anträge haben folgende Angaben zu enthalten:

- 1. die durchschnittliche tägliche Verzehrsmenge,
2. den voraussichtlichen Bedarf,
3. die Art der Einkellerung (Bezug vom Erzeuger oder Vertreter; Angabe der geplanten Liefertermine)
Eine Durchschrift des Antrages ist dem Ernährungsamt, Wt. B. zu überreichen.

Freudenstadt, den 15. September 1942.

Der Landrat — Ernährungsamt Wt. B.

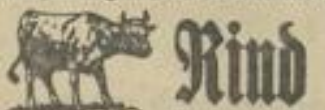
Männerchor. Heute 20.30 Uhr Singstunde im Lokal. (Dringend)

Stempel

aller Art Stempelfäßen und Stempelfarbe

empfehlen die Buchhandlung Lauk Altensteig

Verkauf am Samstag nachmittags ein 15 Monate altes



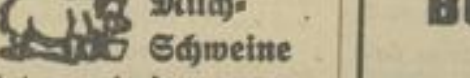
Rind (Kaisched) 3. Bürkle, Simmersfeld

Simmersfeld, 17. Sept. 1942. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir bei dem Heldentod unseres lieben, unerschlichen Sohnes, Bruders und Schwagers Friedrich Bruder erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Klein für die trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang des Chors, sowie allen denen, die durch ihre Teilnahme am Trauergottesdienst von Nah und Fern dem Gefallenen Liebe erwiesen haben. In tiefem Leid: Familie Friedrich Bruder. Ruhe sanft in fremder Erde!

Guterhaltene Bettlade

zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle

Schöne, ans Freßeln gewöhnte



Milchschweine hat zu verkaufen Weller, Simmersfeld

Simmersfeld, 16. Sept. 1942. Dankagung. Für alle Liebe und Teilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes und Bruders Obergefreiter Martin Kalmbach erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Klein für seine lieben, tröstenden Worte, sowie für den schönen Gesang des Mädchenchors, unter Leitung von Frau Selg.

Die tieftrauernden Eltern: Friedrich Kalmbach mit Frau H. Kalmbach und Geschwister.

Alle Büroartikel

kauft man vorteilhaft in dem Fachgeschäft

Buchhandlung Lauk

Papierhandlung u. Bürobedarf

